



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Beschluß dieses fünfften Theils.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

hen/der Nahme des Herren sey gegeben
nedeyet.

Das siebende Lehrstück ist / daß sich viel
fromme Personen etlicher gewisser Betrachtungen
oder Bedenckungen/gleich als Mittel/alles was
einem allhie auff Erden widerwärtiges widerfahren
kan/mit Gedult aufzusehen / und den bitteren Kelch
zu trincken/ zu gebrauchen pflegen. Diese Bedencken
seynd unterschiedlich : dan etliche können wir
nehmen auß dem/das über uns ; andere was
under uns ; was in uns ; was vor uns und endlich
hinder uns. Über uns haben wir Gott/welcher durch
seine unendliche und heilige Fürsichtigkeit alles
regieret und anordnet/so gar die allergeringste
Sachen auff Erden. 2. Zu dem / so stehet der
Himmel denjenigen/welche mit Gedult viel
leiden und aufstehen/inmerdar offen. 3. So
haben wir die Engelen und Auserwählten
über uns/welche uns mit Christo vom Himmel
herab anschauen / und sehen wie wir in dem
Dienst Gottes so getrew seynd / und wie freiff
wir bey der Lieb Gottes in unser Trübseeligkeit
und Aufsechtungen halten. Under uns haben wir
1. die Hölle oder das Fegfeuer / welches wir
so oft und manchemahl verdienet / und welchem
wir entgehen können / wan wir die geringe
Angst und Pein dieses gegenwärtigen Lebens /
welche gleichsam für ein Fegfeuer zu rechnen /
mit Gedult aufstehen. 2. So haben wir under
uns die Teuffel/die Seynd aller Tugenden/welche
durch die Gedult verschämnet und zu schanden
gemacht werden: und so oft überwunden / so
oft man etwas mit Gedult leidet. In uns haben
wir 1. die Sünd so wir begangen/und wohl
werth seynd/das sie mit so geringer Angst/oder
Trübseeligkeit gestrafft werden / ja so gar
viel schwätere Pein verdienet haben. 2. Die
Tugenden/
R. P. Sultzen, 2. Bund.

in welchen die höchste Zier unserer Seelen
bestehet / und welche durch die Widerwärtigkeit
in unsern Herzen gleichsam gebohren werden :
als die Liebe/ Keuschheit/ Gedult/ Sanfftmuth/
Liebe Gottes/ und dergleichen mehr. 3. Unsere
Unschuld / wan wir mit Unbilligkeit und
unschuldig geschändet und geschmähet werden/
oder andere dergleichen Sachen leiden müssen.
Vor uns haben wir das Exempel unsers
Heylands Jesu Christi/welcher in heiliger
Schrift ein Mann der Schmerzen genant wird /
welcher an Leib und Seel / an seinem guten
Nahmen und Ehr / alles was die böse Geister /
und Bosheit der Menschen hat können erdencken/
erlitten hat. 2. Die herrliche Exempel so
viele H. Auserwählten / welche nit weniger/
ja mehr als du jemahl gelitten. Hinder uns
haben wir diejenige / welche der Welt und dem
Teuffel dienen/ welche gezwungen werden
gar viel zu leiden/aber ohne Nutz/ja mit ihrem
grossen Nachtheil. Wan man dan nothwendig
leiden muß/ist es dan nicht besser das man
mit Nutz und Gewin / als das man mit seinem
Schaden leide?

Beschluß dieses fünfften Theils.

Gemüt hastu/ frommer Christ/ worin
man sich alle Jahr ein/ oder auch wohl
etliche mahl üben möge. Wan mir aber
einer sagen / und vorwerffen will / daß ich
zu viel thue / und daß ich der geistlichen
Anführungen/andächtiger Übungen/ und
heylsamer Unterricht gar zu viel gebe /
daß es unmöglich sey alles zu halten/
und in das werck zu richten / es sey
daß man anders nichts zu thun habe/
und sich gänglich hierauff begeben
so

ttt

P.
A. Suttren

Vol. I.
Part II

so muß ich zwar gestehē/ daß ihrer viel seynd/
aber wenig/wan man die Materij/ von wel-
cher ich handle/und den grossen Unterschied
der Personen / deren ich einem jedwedern
gnug zu thun begehre/ ansehen will. Ich bin
selbst der Meynung / daß es unmöglich/
daß ein einige Person alles halten und thun
könne/was ich bisher für geschrieben: darbey
sag aber auch / daß ich nichts hab vorgetra-
gen/welches nit von einem/oder vom andern
möge gebraucht werden. Wan einer nur et-
was hin und her für sich nehmen / und sich
darin üben will / so wird er sehen/ daß ihm
solches zur Befürderung seines Heyls sehr
behülfflich sey: Was hat man nit für Lehr/
für Anleitungen / und dergleichen Sachen
mehr in weltlichen Geschäften? doch ist kei-
ner der sich darüber beklaget. Was hat man
nit für Mühe und Arbeit/was für Zeit/wie
viel Jahr wendet man nit an / ja was für
Lust hat man nit in der Mühe/auff daß man
wohllehre tanzen/ mahlen/ eine verständi-
ge und wohlgestalte Rede zu thun / auff daß
man ein guter Arzt/ Fürsprach/ Rechtsge-
lehrter und dergleichen mehr seyn könne?
wer ist/der sich hierin beklaget und darwider
murret? warumd will mans nun für unnüt/
sträfflich/und unmöglich halten / daß man
sich eine Zeitlang oder etliche Jahr mit
Klug- und Bescheidenheit in jährlichen
Christlichen Übungen auffhalte/ den Him-
mel auff solche Weiß desto leichtlicher zu ver-
dienen/und gleichsam ein himlisch Leben all-
hie auff Erden anzufangen? wir wissen nit
einander/ daß unser Leben allhie auff Erden
kurz ist / und daß uns der Todt ergreifen
werde che wir uns mit einigem Vorrath im
Himmel versehen: Wie kan man seine Zeit
besser anwenden / als in gemelten andächti-
gen jährlichen Übungen und Wercken des
Heyls? und daß man jetzt anfang zu thun/

was man in seinem Todt wolte gethan ha-
ben: Als der König Assuerus ein herrlich und
prächtigt Grewdenmahl anstellte/ Es ist
begehrt er nit daß ein jeder von allen Spei-
sen/welche auffgetragen wurden/ essen solte
sondern daß ein jeder bey so großem Unter-
scheid und Mänge der Gerichten essen solte
was ihm geschmecken / und nützlich seyn
würde. Keiner ist verbunden / wird zu
gezwungen/alle meine Anleitungen und
tätige Übungen und Lehrstück / welche ich in
meinen Büchern vorhalte / der Ordnung
nach / oder Punct für Puncten zu halten
und demselben nachzukommen/dan sie sind
gleich wie unterschiedliche Gerichten und
Speisen auff einer Taffel vorgelegt. Ich
stelle es der Andacht und natürlichen Ab-
gung eines jedwedern frey/er mag ihm am
erlesen wozu er am meisten Lust hat. Es kan
einem niemahlschaden / wan er etwas
lesen thut. Wan die geladene Gast einen
Tisch mit allerley Speisen vor ihnen haben
macht ihnen solches einen Lust / ob sie
nit von allen Tragen essen. Die Weiber
pflegen zu Zeiten lange Zeit an einem
Gemahls zuzubringen / anfänglich ma-
chen sie den Abriß/nach diesem tragen sie die
größte Farben oder den Grund auff / dann
die helle frische Farben / und geben endlich
also allgemach dem Gemahls seine Voll-
kommenheit.

Hastu den Willen dergleichen zu thun
und in deinem Herzen die geistliche andäch-
tige jährliche Übungen vollkommentlich an-
zumahlen: alsdan mache erstlich den An-
fang/den Abriß/ nimm die gemeine Sünde
für die Hand / alsdan wirstu endlich zu
Vollkommenheit kommen. Viel pflegen
zu Zeiten zu entschuldigen/ daß sie ihrer Ver-
bühr und Psicht nicht gemäß leben können
dieweil sie keinen Unterricht/wie sie die Ge-
gen

hen angreifen/ und in derselbigen fortfah-
ren sollen. Keiner wird sich in das künftige
dissals entschuldigen können; dan einem
jedwedern gnugsame Lehr und Underricht
gegeben. Findestu etwas guts für dich in
diesen meinen Büchern/ so brauch dasselbes
dan ich suche mehr nicht als deinen Nutz.
Wan wir mit einander/ ich so wohl als du/
unsere Zeit in vorgetragenen Sachen und
Lehr üben werden / alsdan wird die Ehr
Gottes nit wenig befürdert werden / das

Reich des Teuffels geschwecht / und das
Reich Christi erweitert werden. Gott wird
uns nit verweisen können / das wir groß-
sere Mühe und Arbeit angewendet weltli-
chen Sachen abzuwarten / und unsere zeitli-
che Wohlfahrt zu befördern/ als in den Zu-
genden zuzunehmen/ und uns im Hinz-
mel vor ihm und seinem ganzen
himlischen Heer hoch an-
zubringen.

Ende des fünfften Theils.

